

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 49 (1973)

Heft: 1

Artikel: Zum Rücktritt von Herrn Professor Dr. Hans Strahm als Direktor der
Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Autor: Maier, Franz Georg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Rücktritt von Herrn Professor Dr. Hans Strahm

als Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Auf Ende des vergangenen Jahres trat Professor Dr. Hans Strahm von seinem Posten als Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek zurück und schied damit auch aus dem Vorstand und aus zahlreichen Kommissionen unserer Vereinigung, in denen er während langer Jahre im Dienste des schweizerischen Bibliothekswesens tätig gewesen war. Die Leitung der Stadt- und Universitätsbibliothek liegt nun in den Händen von Dr. Hans Michel, dem früheren Adjunkten des Staatsarchivs Bern.

Was der Bibliothekar Hans Strahm in den mehr als 40 Jahren seiner beruflichen Tätigkeit und in den 26 Jahren seines Direktoriums für die Stadt- und Universitätsbibliothek geleistet hat, was der Forscher und Gelehrte schrieb und wirkte, hat Dr. Elisabeth Heß zur Feier seines 70. Geburtstages im März 1971 ausführlich gewürdigt («Nachrichten» 1971, Nr. 2, S. 94–96).

Die Zeit ist gekommen, an jenen Teil des Lebenswerkes von Hans Strahm zu erinnern, der dem schweizerischen Bibliothekswesen im allgemeinen, der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare im besondern gewidmet war. Durch ein Vierteljahrhundert gehörte er dem Vorstand unserer Vereinigung an. Wer mit ihm in diesem Gremium zusammenarbeitete, weiß, wie groß sein Anteil an jenen bestimmenden Beschlüssen war, durch welche der Vorstand die Geltung des schweizerischen Bibliothekswesens in der Nachkriegszeit zu stärken suchte. Seine unermüdliche Tatkraft half mit, Unverständnis und Widerstände aller Art, welche sich damals unseren Bibliotheken und ihren Anliegen entgegenstellten, zu überwinden. Andererseits band sein ausgeprägter Sinn für das Praktische wie für das Realisierbare jene Geister zurück, die das Heil allein in der Nachahmung ausländischer Vorbilder oder im Experiment mit technischen Neuerungen erblickten. Und wie oft fand er einen Ausweg aus scheinbar unlösbarem Widerstreit der Meinungen durch seinen überlegenen Humor, durch den nie verletzenden, befreienden Aufruf etwa, sich und seine Eingebungen nicht allzu ernst zu nehmen, sondern sie an der großen Vergangenheit unserer Institutionen zu messen. Vergessen wir schließlich eines nicht: Wenn der Vorstand sich heute berechtigt glaubt, mit Zufriedenheit, ja Stolz auf das seit Ende des zweiten Weltkrieges Geschaffene zurückzuschauen, dann ist sich jeder der daran Beteiligten wohl bewußt, daß dazu die unvergleichliche Atmosphäre beitrug, in welcher sich die Vereinsgeschäfte im Widmann-Zimmer der Stadt- und Hochschulbibliothek Bern abwickelten. Die Gastlichkeit der Tagungsstätte schuf diese Atmosphäre und der Geist des Gastgebers Hans Strahm.

Es sind wohl über 100 Diplomkandidaten vom Examinator Strahm im

Lauf der letzten 20 Jahre geprüft worden. Die meisten von ihnen werden die halbe Stunde der Prüfung in guter Erinnerung haben. Professor Strahm verstand es, durch geschickte Fragestellung und durch geduldig-gütiges Einreden auch dem Munde eines verängstigten Wesens eine brauchbare Antwort zu entlocken, und nur der Überhebliche und der Faule fanden kein Erbarmen vor ihm. Er bot im Dialog mit dem Prüfling auch Experten und Zuhörern eine fesselnde Lektion, die manch einem von ihnen gut bekam. Vor allem aber hoffen wir, daß er seine originellen und umfassenden Vorlesungen zur Bibliotheks- und Buchgeschichte einmal zu Drucke bringen wird. Er beschränkte sich nie darauf, nüchterne Fakten aneinanderzureihen, sondern suchte stets in der Geschichte der Bibliotheken den Geist der Zeiten spürbar zu machen. Die Kraft seines lebendigen Vortrags prägte Namen wie Assurbanipal, Benedikt von Nursia oder Richard de Bury für immer ins Gedächtnis seiner Schüler.

Noch vielen andern Arbeitsgruppen der VSB gehörte der zurücktretende Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek an; mit Vorstand, Examens- und Ausbildungskommission sind hier nur die wichtigsten genannt worden. Seit zwei Jahren erleben wir eine Inflation der Kommissionen; man erhofft sich von ihnen die Lösung alter und neuer Probleme. Durch organisatorische Maßnahmen allein indessen, – und mögen sie noch so berechtigt und begründet sein –, durch die Schaffung neuer Kommissionen, die Durchführung von Umfragen, die Veranstaltung von Tagungen, durch Dokumentationen oder durch die Neufassung von Statuten – wird das Entscheidende noch nicht erreicht. Es braucht den persönlichen Einsatz des einzelnen für das Ganze, und das heißt mancherlei Verzicht und Opfer, das bedeutet vor allem den Aufwand an Zeit, der dem eigenen Arbeitsplatz verlorenggeht. Die Arbeit von Hans Strahm in der VSB kann uns als Vorbild dienen. Er gab der Vereinigung viel, ohne dabei immer nach Nutzen und Vorteil für seine Bibliothek zu fragen; er tat es für das Wohl des schweizerischen Bibliothekswesens. Dafür danken ihm Präsident, Vorstand und Mitglieder der VSB.

Franz Georg Maier